

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.  
N<sup>o</sup> 38. Freitag, den 21. Mai 1875.

## Bekanntmachung.

Nach Maafgabe der Bestimmungen in der Beilage 3 zur Landwehr-Ordnung vom 5. September 1867 sind von der unterzeichneten Commission

der Landwehrmann **Carl Heinrich Sancke** in **Hirschfeld**  
hinter den letzten Jahrgang der Landwehr,

der Reservist **Carl Gottlieb Krefschmar** in **Wilsdruff**  
hinter den letzten Jahrgang der Reserve

und der Ersatzreservist **Friedrich Otto Lürk** in **Wilsdruff**  
hinter den letzten Jahrgang der Ersatzreserve zurückgestellt worden.

Diese Zurückstellungen sind für den Fall einer Mobilmachung beschlossen worden und behalten ihre Gültigkeit nur bis zum Classifications-termin des nächsten Jahres.

Weiffen, am 3. Mai 1875.

Die Königliche Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks **Rossen.**

Der Militärvorsitzende:  
**von Mandelsloh**, Oberstlieutenant.

Der Civilvorsitzende:  
**Schmiedel**, Amtshauptmann.

## Bekanntmachung,

die Bildung der Impfbezirke betr.

In Gemäßheit § 3 der Verordnung die Ausführung des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 betr., vom 20 März d. J., wird nachstehend das Verzeichniß der nach § 1 c. der nurgedachten Verordnung gebildeten Impfbezirke innerhalb des Gerichtsamtsbezirks Wilsdruff mit Angabe der Impforte und der bestellten Impfarzte bekannt gemacht.

Sollte in irgend einer Beziehung eine Aenderung gewünscht werden, so haben die betreffenden Stadtgemeinderäthe, Gemeindevorstände oder Gutsvorsteher hierauf bezügliche Anträge unter Angabe der Gründe bis zum Schlusse gegenwärtigen Monats bei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft anzubringen.

Die Gemeindevorstände werden übrigens noch besonders auf ihre Verpflichtung zu Aufstellung der Impflisten (§ 5 k. der angezogenen Ausf.-Verord.) und die Gemeindevorstände der Impforte auf ihre Verpflichtung zu Beschaffung der Impflocale (§ 4 ebendasselbst) hingewiesen.

Königl. Amtshauptmannschaft **Weiffen**, am 8. Mai 1875.

**Schmiedel.**

## Verzeichniß.

No. des Impfbezirks.	Impfort.	Die Orte, welche an die vorgedachten Impforte verwiesen sind.	Name des Impfarztes.
22.	Weistropf Wilsdruff	Gruna, Hühndorf, Kleinschönberg, Niederwartha, Sachsdorf, Wilsberg, Birkenhain, Grumbach, Helbigsdorf, Herzogswalde, Kaufbach, Limbach,	Herr Dr. Fiedler in Wilsdruff.
23.	Kesselsdorf Sora	Roitzsch, Steinbach, Untersdorf, Klipphausen, Aneipe, Lampersdorf, Lohzen, Köhrsdorf	Herr med. pract. Winkler i. Wilsdruff.
24.	Altanneberg Burkhardtswalde Neukirchen	Blankenstein, Neutanneberg, Rothschönberg, Groitzsch, Münzig, Perne, Schmiedewalde, Steinbach	Herr Dr. Rosberg in Burkhardtswalde.

## Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den die Stadt Wilsdruff und die Ortschaften des Gerichtsamtsbezirks Wilsdruff umfassenden **Musterungsbezirk Wilsdruff** wird

**am 9. Juni d. J. Trs. von früh 8 Uhr an**

im Gasthose zum **Adler** in **Wilsdruff** stattfinden.

Die zur Bestellung vor die königliche Ober-Ersatz-Commission Verpflichteten werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei Vermeidung der in § 176<sup>1</sup> der Militär-Ersatz-Instruction angedrohten Strafe beim Wechsel ihres Aufenthalts solches der mit der Führung der Stammrolle beauftragten Behörde, sowohl des zu verlassenden, als auch des neuen Aufenthaltsortes unverzüglich zu melden haben. Die letztgedachten Behörden — Stadträthe und Gemeindevorstände — aber haben hierüber in Gemäßheit der Bestimmung in § 92<sup>2</sup> genannter Ersatz-Instruction die erforderliche Anzeige anher zu erstatten.

Zufolge der Bestimmung in § 96<sup>1</sup> der Ersatz-Instruction werden hierbei die Herren Bürgermeister resp. Gemeindevorstände der zu



dem Roffener Aushebungsbezirke gehörigen Ortschaften aufgefordert, zu dem anberaumten Aushebungstermine an Commissionsstelle sich einzufinden.

Meißen, am 14. Mai 1875.

Der Civilvorfende der Königlichen Erfas-Commission im Aushebungsbezirke Roffen.  
Schmiedel.

Wegen **Reinigung der Localitäten** bleibt die hiesige Raths- und Polizei-Expedition  
**Sonnabend, den 22. Mai 1875,**

von Mittags 12 Uhr ab **geschlossen.**

Wilsdruff, am 20. Mai 1875.

Der **Stadtgemeinderath.**

In Stellvertretung:

Funke.

## Dankende Erwiederung.

Schon bei dem Scheiden aus meinem Amte und meinem Weggange von Wilsdruff nach Dresden von allen Seiten und aus allen Kreisen mit ehrenvollen Beweisen der Liebe und des Wohlwollens überschüttet, hat mir der geehrte Stadtgemeinderath zu Wilsdruff auch noch einen Nachruf in dem dasigen Amtsblatt und in der Leipziger Zeitung gewidmet. Ich sage demselben für die so freundlichen mir nachgerufenen Worte hierdurch meinen aufrichtigsten, innigsten Dank mit der Versicherung, daß Zeit und Entfernung meine dankbaren Gefühle und Gesinnungen nie erschüttern werden.

Dresden, den 13. Mai 1875.

Gustav Leonhardi, Gerichtsamtmanu a. D.

Die **Generalversammlung des Bezirksarmenvereins Pirna**  
wird vom 27. Mai wegen für diesen Tag eingetretenen Hindernissen auf  
**Sonnabend, den 29. Mai a. c.**

verlegt.

von Lüttichau,

Vereinsvorstand.

## Tagesgeschichte.

Ueber Nacht sind die ganz-, halb- und viertelamtlichen Lärmtrommeln verstummt und zu Friedens-Schalmeyen geworden. Gottlob! sagen wir, wenn der Wetterumschlag sich eben so dauerhaft als rasch erwiesen haben wird. Die hochoffiz. R. A. Z. in Berlin donnert sogar „wider die aus Ultramontanen, Revanche-Politikern und Börsenspekulanten bestehende Lügenliga“ und versichert, „daß der amtliche Verkehr mit der französischen Regierung seit 1870 niemals freundlicher und zufriedener gewesen ist, als in den letzten Wochen und Tagen“. Man wird es uns kaum glauben, setzt sie hinzu. Die Kölnerin hat auch schon abgerüstet und rath gelassen, „die Augen offen und das Pulver trocken zu halten und im Uebrigen ruhig seinen Privat- und Staatsgeschäften nachzugehen.“ Und Bismarck antwortete einem Diplomaten auf die Frage, ob er denn wirklich Frankreich mit einem Kriege zuvorkommen wolle, spöttisch: Das käme mir gerade so vor, als wolle ich jetzt Kullmann umbringen aus Furcht, daß er mich in 13 Jahren, wenn er frei kommt, wieder anfallen könne. — Sehr schön! „Mein Liebchen, was willst du noch mehr?“

Ein fremder Diplomat in Berlin fragte geradezu den deutschen Kronprinzen, ob es wahr sei, daß es eine sehr hohe Kriegspartei in Berlin gebe. Da antwortete der Prinz: Ich kann Sie versichern, daß ich eine tiefe Abneigung und einen unbezwinglichen Widerwillen gegen den Krieg habe und nie einen lebhafteren Wunsch gehegt habe, als den: nicht noch einmal sehen zu müssen, was ich bereits gesehen habe. Seien Sie überzeugt, daß dies auch das Gefühl des Kaisers und meiner ganzen Familie ist.

Es ist ein seltsames Spiel zufälligen Zusammentreffens, daß die Depeschen vom Untergange des Dampfers „Schiller“ in Deutschland am Todestage Friedrich v. Schiller's (9. Mai) eingegangen sind. Noch mehr: der Capitän des Schiffes trug denselben Namen — Thomas — wie der Geistliche, welcher die Leichenrede am Grabe des Dichters hielt. Unsere Schwarzen werden vielleicht eine Vorbedeutung darin finden, daß der „Schiller“ (verkörpert sich doch in diesem Namen der Genius des deutschen Volkes) am Bischofs Rod, d. i. Bischofsklippe, gescheitert ist.

In Spanien bringen es die alonsistisken Truppen nur in den von der Regierung ausgehenden Nachrichten zu militärischen Erfolgen. Die Carlisten sind ihnen jetzt von Navarra her mit ziemlich ansehnlicher Kriegsmacht entgegengerückt und General Blanco hat dem König seine Entlassung angeboten, weil er von der Regierung die Verstärkung nicht erlangen könne, die er durchaus haben müsse. Marquis de Molins, der spanische Botschafter in Paris, ist beauftragt worden, sich über die verlebende Theilnahme und Unterstützung ernstlich zu beschweren, welche die carlistische Sache jetzt abermals in der französischen Presse und in gewissen hohen Gesellschaftskreisen finde.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

§ Wilsdruff. Ein Bravo Herrn Musikdirector Kieffig für die beiden exacten Feiertagsconcerte auf dem Lindenschlößchen. Einjender dieser Zeilen hörte auch das Zweitefeiertagsconcert in Grumbach, und muß bekennen, daß die Kieffig'schen Concerte diesem ebenbürtig, wenn nicht präciser und gewählter zur Seite stehen. Die Zimmermann'schen Solis wurden sauber und geschmackvoll vor-

getragen und habe von manchem Trompetinen-Virtuosen nicht Besseres gehört. Es wäre recht wünschenswerth, die Kieffig'schen Concerte durch zahlreicheren Besuch, als wie vorigen Winter, zu unterstützen. Ein gutes Musikchor in einer kleinen Stadt ist eine Zierde; während die Casualität, ohne Musik zu sein, wohl Jedem noch in frischer Erinnerung ist. Nur möchte Herr Musikdirector Kieffig in vielen musikalischen Fällen etwas mehr Ehrensache als erstes Prinzip aufstellen, die Geldfrage findet sich dann von selbst.

Daß während des diesmaligen Pfingstfestes eine förmliche Völkerwanderung von und nach Dresden stattgefunden hat, dürfte daraus erhellen, daß auf den sämtlich dort einmündenden Bahnen 236,262 und auf den Dampfschiffen 109,056, in Summa also **345,318** Personen verkehrt haben. Unseres Wissens ist trotz dieses kolossalen Andrangs nicht eine Person zu irgend einem Schaden an Leben und Gesundheit gekommen; daß aber bezüglich der momentanen Beförderung nicht allen legal berechtigten Anfordernungen der Passagiere seitens der wackeren Beamten genügt werden konnte, ist wohl selbstverständlich. So mußten z. B. am Mittwoch Vormitt. nach 11 Uhr eine größere Anzahl von Touristen, welche Retourbillets zweiter und dritter Classe aufzuzeigen hatten, in Wagen vierter Classe fahren, wenn sie mit dem betreffenden Zuge fortzukommen wollten.

Den nächsten sächsischen Landtag wird wieder die Frage wegen Einführung eines Bibelauszuges in den Volksschulen beschäftigen. Der Bezirkslehrerverein Dresden-Stadt hat einstimmig beschlossen, eine Petition an die Regierung und die Ständekammern wegen jener Angelegenheit zu richten und er hat die übrigen Bezirksvereine aufgefordert, der Petition beizutreten. Die Einführung eines Bibelauszuges in der Volksschule gehört bekanntlich auch zur Competenz der Landesynode, die, wie ihre letzten Verhandlungen darüber ergeben haben, dem Bibelauszug nicht günstig gestimmt ist.

Die Eintrittspreise für die im nächsten Monat in Dresden zu eröffnende Industrieausstellung sind bereits fest gesetzt worden. Nach den Beschlüssen des Directoriums der Ausstellung kostet: 1. eine Karte für einmaligen Eintritt 1 Mark; 2. ein Familienbillet mit 4 Coupons, auch zu viermaligen Besuch einer Person berechtigend, 4 Mark; 3. Kinderbillets zu 30 Pf.; 4. Karten mit Gültigkeit für die ganze Dauer der Ausstellung zu 15 Mark für Herren und zu 9 Mark für Damen (diese Karten werden mit der Photographie der betreffenden Personen versehen.) Außerdem werden ausgegeben 5. Collectivbillets für mindestens 50 Personen (für Vereine etc.) worauf 60 Pf. für jede Person zu entrichten sind; und 6. Billets, welche an größere industrielle Etablissements abgegeben werden und den Arbeitern den Eintritt für 40 Pf. pro Person gewähren. Die Aussteller selbst erhalten Freimarken, welche mit der Namensunterschrift des Eintrittsberechtigten zu versehen sind.

Aus Grünhain berichtet die „Obererzgeb. Ztg.“, daß sich am 7. Mai drei technische Beamte einfanden, um die kürzlich im Prieserschen Hause und an anderen Stellen vorgefundenen Spuren von vorhandenen Erdböden zu untersuchen. Sie überzeugten sich, daß das gewonnene Del wirklich ein gutes brennbares Del ist, und daß dasselbe auf verschiedenen Grundstücken zu Tage tritt, soweit die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß das ganze Terrain mehr oder weniger eingebildet ist. Die Frage, ob das Del auch abbauwürdig ist, läßt sich jetzt noch nicht beantworten; es muß erst der Erdboden (Moor- und Lehmboden) weiter untersucht werden. Auf das Vorhandensein eines Steinkohlenlagers dürfte nicht zu schließen sein, wohl aber darauf, daß das Del in den vorhandenen Torflagern seinen Ursprung hat. Man wird nun weiter nachforschen.



# Verrathen und Verloren.

Criminal-Roman von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

## XII. In anderem Lichte.

Da all' das Inquiriren und Forschen des Rathes, sein Grübeln und Sinnen in diese dunkle Angelegenheit nicht einen einzigen Lichtstrahl warf, beschloß er wieder nach Kleinsurra hinaus zu fahren, um an Ort und Stelle vielleicht noch irgend etwas Neues zu ermitteln.

Die Erste, die ihm entgegentrat und ihm mit demüthiger Freundlichkeit „willkommen“ hieß, war Josephe.

Wie war es möglich gewesen, daß dieses Frauenzimmer ihn täuschen gekonnt! — Heute sah er mit ganz andern Augen. Deutlich erkannte er jetzt, daß sie eine Maske trug, daß sich in dieses volle glühende Gesicht tiefe, heftige Leidenschaften, wenn auch dem oberflächlichen Beobachter nicht bemerkbar, ihre Spuren eingegraben. Ein harter, grausamer Zug spielte um ihre Lippen, der freilich wie ein erstarrtes Lächeln aussah. Und diese Augen! Wilde, verzehrende Flammen schienen darin zu lodern, wie geschickt sie auch ihre Blicke zu dämpfen wußte.

Sie trat wieder sehr bescheiden, sehr zurückhaltend auf; aber der Rath behandelte sie mit einer gewissen Kälte, ihn konnte dies Benehmen nicht täuschen; dennoch unterdrückte er den Widerwillen, den er gegen die heimtückische Verbrecherin gefaßt, gewaltsam und behandelte Josephe mit ausgesuchter, wenn auch freilich etwas kalter Höflichkeit. Sie ließ sich von den feinen Formen bestechen und merkte deshalb nicht, daß sich darunter ein starkes Mißtrauen barg, wie es der Richter bei ihrem ersten Zusammentreffen nicht empfunden.

„Ihre Mittheilungen, für die ich Ihnen sehr dankbar bin, haben sich vollkommen bestätigt, und deshalb wollte ich mir erlauben, Sie noch um einige kleine Aufschlüsse zu bitten, die mir vielleicht neue Fäden in die Hände geben könnten“, begann Wertheim artig, und bei diesen Worten konnte Josephe kaum ein triumphirendes Lächeln unterdrücken. Ihre dunklen Augen bligten unheimlich; als sie aber sah, daß sie von dem Beamten beobachtet wurde, dämpfte sie sofort ihre Freude und sagte: „Ich weiß, daß ich ja verpflichtet bin, dem Gericht jede Auskunft zu ertheilen.“

„Es muß Ihnen selbst eine Genugthuung sein, zur Aufhellung dieser dunklen Sache beizutragen“, meinte der Rath.

Josephe blickte verwundert auf, und so harmlos, als ob sie von Gerichts-Verhandlungen nicht die mindeste Kenntniß habe, entgegnete sie: „Aber ich denke, da sich der alte Dorn schon selbst als Mörder angegeben, bedarf es nun weiter keiner Verhandlungen.“

„Das Gericht fordert auch bei einer Selbstanklage noch immer äußere Beweisgründe, die über die Schuld nicht den mindesten Zweifel lassen.“

„Wie sonderbar!“ sagte Josephe kopfschüttelnd und zeigte ein naives Erstaunen, als ob sie eine solche Vorsicht gar nicht begreifen könne. „Wenn mir die Küchenmagd gesteht, daß sie eine Tasse zerbrochen, glaub' ich ihr auf's Wort.“ Die Wirthschafterin lächelte dabei und sah so unschuldig und unerfahren aus, wie das jüngste Mädchen.

Zu anderer Zeit würde Wertheim von einem solchen Benehmen sich doch haben täuschen lassen, denn Josephe spielte wirklich vortreflich — heute entging es ihm nicht, daß dieses intrigante Frauenzimmer beinahe jeder Rolle gewachsen war. Er fühlte sich tief angewidert von dieser entsetzlichen Heuchelei; dennoch beherrschte er sich und sagte mit einem kurzen Auflachen, als sei er von diesem drolligen

Einwurf äußerst erbeitert: „Sobald es sich nur um eine zerbrochene Tasse oder dergleichen handelt, greifen Sie gewiß nicht fehl, wenn Sie diesen Selbstbekenntnissen Glauben schenken; wo es sich aber um ein Menschenleben handelt, dürfen wir sogar einer Selbstanklage nicht völlig vertrauen.“

„Sie mögen wohl Recht haben“, entgegnete Josephe; es schien aber mehr höfliches Einstimmen als Ueberzeugung zu sein. Sie wollte damit verrathen, daß Frauen ihre einmal gefaßte Meinung gar nicht ändern können, selbst wenn sie auch nicht mehr zu widersprechen wagen.

„Freilich haben sich schon eine Menge Verdachtsgründe gegen den alten Dorn herausgestellt, und ich hoffe, daß sich der Knoten noch fester ziehen lassen und eine Beurtheilung möglich machen wird.“

Josephe wagte nicht aufzublicken, und doch bemerkte Wertheim an ihrem raschen Athemzuge ihre tiefe Bewegung, und ihr Busen begann heftiger auf- und abzuwogen.

„Es ist doch entsetzlich, daß sich der alte Mann zu einer solchen That hinreißen ließ!“ Sie sprach es mehr für sich, als zu dem Richter.

„Ja, der Alte sieht gar nicht wie ein heimtückischer Verbrecher aus; aber in manchen Menschenherzen ruhen Abgründe, und irgend eine heftige, gewaltige Leidenschaft kann selbst eine an sich treffliche Natur zum Mörder machen.“

„Das mag wohl sein“, entgegnete sie einsilbig und nestelte dabei, wie zerstreut, an ihrem Schürzenbunde.

„Weil ich nun überzeugt bin, daß ursprüngliche Gutmüthigkeit nicht immer vor einem Verbrechen schützt, will ich kein Mittel unversucht lassen, um die Bekenntnisse des alten Dorn durch Thatfachen zu unterstützen“, fuhr der Rath lebhaft fort, „und heute hat sich schon wieder ein neuer, oder vielmehr ein alter Zeuge eingesunden — der ehemalige Gutsbesitzer Lange.“

Wertheim beobachtete aufmerksam die Wirkung seiner Worte, und wie sich auch dieses verschlagene Frauenzimmer in der Gewalt hatte, sie konnte nicht verhindern, daß eine dunkle Röthe in ihr Antlitz schlug und die Lippen sich unwillkürlich zu einer hastigen Frage öffnen wollten. Aber im letzten Augenblicke besann sie sich noch, sie spielte mit ihrem Schürzenbunde ruhig weiter, nur zitterten ein wenig ihre Finger vor Aufregung.

Josephe wagte nicht zu fragen, nicht einmal aufzublicken, nur ihre Augen irrten verstohlen zu dem Rathe hinüber, der, in Gedanken versunken, ihre Ungeduld gar nicht zu bemerken schien und noch immer zögerte, in seiner Erzählung fortzufahren.

Hatte Lange wirklich Wort gehalten und ausgesagt, was sie von ihm forderte? — Wenn doch endlich der Herr weiter sprechen und ihrer qualvollen Ungewißheit ein Ende machen wollte!

„Es bleibt freilich wunderbar, warum der Mann erst jetzt mit dieser Aussage hervortritt; aber erklärlich ist es doch“, begann Wertheim endlich von Neuem, „und da Sie Herrn Lange gewiß näher kennen, wollte ich Sie bitten, mir über ihn einige Aufschlüsse zu geben. Alle Ihre Urtheile über die von Ihnen geschilderten Personen haben sich so wahr und zutreffend bewiesen, daß ich, aufrichtig gestanden, Ihre Menschenkenntniß bewundere und zu ihr das größte Vertrauen hege.“ Er verbeugte sich dabei verbindlich gegen Josephe.

(Fortsetzung folgt.)

## Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Trinitatis-Fest

Vormittags predigt:  
Nachmittags predigt:

Herr P. Schmidt,  
Herr Diac. Canib.

# Ohne jede Vor- oder Hunger-Cur

entfernt sofort

## Bandwurm

mit dem Kopfe vollständig schmerzlos (auch brieflich)

Rosfen in Sachsen.

Da die meisten Menschen an diesem Uebel leiden, ohne sich dessen bewußt zu sein, so wird auf folgende Kennzeichen aufmerksam gemacht: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Kollern und wellenförmige Bewegungen, darmstreichende, jagende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Das Mittel ist von folgenden medicinischen Autoritäten, als da sind: die Herren Professor Dr. Simmler in Kiel, Medicinalrath Dr. J. Müller in Berlin, Dr. Hess in Berlin, approbirter Apotheker 1. Classe und gerichtlich vereidigter chem. und med.-pharmac. Sachverständiger, geprüft und als vorzüglich anerkannt worden.

Schon bei Kindern von 2 Jahren kann die Kur unbeanstandet vorgenommen werden.

## Atteste.

Endesunterzeichneter bescheinigt hiermit der Wahrheit gemäß, daß Herr **Richard Mohrmann** aus Rosfen (Sachsen) mich von dem schwersten Bandwurm, an welchem ich mehrere Jahre litt und welcher mir die furchtbarsten Schmerzen verursachte, in Zeit von 1 1/2 Stunde schmerzlos befreit hat. 8 Curen durch hiesige Aerzte blieben erfolglos. Das Mittel des Herrn Mohrmann ist sehr leicht zu nehmen und allen Bandwurmlidenden auf's Wärmste zu empfehlen. Zu näherer Auskunft ist gern bereit

Leipzig, den 19. Februar 1875.

Carl Friedr. Haase, Gastwirth zum Thüringer Hof.

Jahre lang leidend, nahm ich, nachdem ich Carlsbad erfolglos gebraucht, meine Zuflucht zu Herrn Mohrmann aus Rosfen und wirkte dessen Mittel, obgleich sich herausstellte, daß kein Bandwurm vorhanden war, so wohlthätig, daß ich nächst Gott meine Heilung Herrn Richard Mohrmann verdanke.

Zu Wilsdruff zu sprechen nur am Dienstag den 25. Mai im Gasthof zum goldenen Löwen von früh 1/2 10 Uhr bis Nachm. 4 Uhr.



## Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgefuche vermittelt  
**Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

**Spareinlagen** werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst.  
**D. O.**

## Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, als:

System Singer Lit. A.,	System Wheeler & Wilson,
„ Elias Howe,	„ Badenia,
„ Grover & Backer,	„ Bradbury & Co.

empfehlen unter Garantie bei monatlicher Abzahlung und Gratis-Ertheilung des Unterrichts zu billigsten Preisen  
**Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.**

## Aecht franz. Gußstahl-Muster-Sensen Aecht steyer'sche Sensen,

Zeichen **Wildermann,**  
„ **Gemskopf,**  
„ **Wildschwein,**  
„ **Tannebaum,**

empfangen und verkaufen **billigst**  
**Wilsdruff.**

**F. Thomas & Sohn.**

**Wagen-Verkauf!** Ein halbverdeckter, ein- und zweispänniger, noch in sehr gutem Stande befindlicher **Aufschwagen** soll preiswürdig verkauft werden in **Unkersdorf No. 13.**

## Garne zu bleichen

übernimmt

**Moritz Wehner.**  
Freibergerstraße.

## ff. böhm. Speisebutter,

das Pfund 110 Pf., im Ganzen billiger, bei  
**Johannes Dorschan,**  
Dresden, Freibergerplatz No. 25.

## Feinste Spielkarten

mit Goldecken, das Dhd. 2<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Thlr., ohne Goldecken das Dhd 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. offerirt  
**Julius Ranft,**  
Dresden, Breitestraße 21.

Seit 1. November 1874

verkaufe ich zu  
**festen Preisen.**

Die mich beehrenden Käufer werden dadurch auf das Solideste, gleichmäßig gut, billig und reell bedient.

**Robert Bernhardt,**

**Dresden,**

23 Freiberger Platz 23.

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur  
en gros et en détail.

### Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden  
vom 27. März 1875 an.

Abfahrt von Wilsdruff:

**Täglich** früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und Nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus z. Sächl. Hof, Breitestr. Nr. 2

Sonn- und Festtags früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. Abends 6 Uhr,

Wochentags früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

à Billet 1 Mark. **K. A. Herrmann.**

## Osterberg.

Sonntag den 23. Mai

## Extra-Concert,

Anfang 4 Uhr,  
**W. Kießig und Leuschner.**

wozu ergebenst einladen

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

## Hausverkauf.

Ein in gutem Zustande befindliches Haus mit 4 Stuben, großem Kellerraum, im Hof Wasserleitung, 84 Ruthen Feld, steht zu verkaufen in **Freiberg.** Auf Verlangen können bis 1600 Thlr. darauf stehen bleiben.

Näheres beim Klempner **Großmann** am Obermarkt daselbst.

## Strohauction.

Einige achtzig Haufen altes Dachstroh soll **Sonnabend den 22. Mai** von Nachmittags 4 Uhr an verauctionirt werden in **Sachsdorf No. 26.**

## Neudeckmühle.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land empfehle ich hiermit meine

## Restauration

angelegentlichst und bemerke, daß ich stets für **gute Biere** und **Weine** sowie gute **Küche** besorgt sein werde.

Hochachtungsvoll

**C. Dietrich.**

Dresden,

1, Südenhof 1.

## Restaurant

von **M. Franz.**

Vorz. **Planensches Lagerkeller** (Depôt), **ff. Culmbacher,** gute **Weine,** eine gute **Küche,** Stammsfrühst. u. Stammsabendbrod.

**Wittagstisch,**  
**franz. Billard, Glassalon.**

Geräumige schöne Lokalitäten.

## Regulateure



in den feinsten **Rußbaum-** und **Pallissander-** Gehäusen empfiehlt

**H. Pietzsch,**

Uhrmacher

in **Wilsdruff** am Neumarkt.

## Eine Partie Chamotteröhren

zu **Wasserleitungen,** sind billig zu verkaufen bei  
verw. **Schönig** in Wilsdruff.

Ein fettes **Schwein** steht zum Verkauf  
beim **Bäder** in Herzogswalde.

**Frische Schles. Tafelbutter**  
empfiehlt  
**Bruno Gerlach.**

## Reinsaat

empfiehlt

**Bruno Gerlach.**

## Drescher-Gesuch.

Auf dem Kammergut **Dstra** in Dresden werden ordentliche und fleißige **Drescherfamilien** mit guten Zeugnissen versehen zum sofortigen Antritt gesucht.

## Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann noch in meiner **Colonialwaaren-Handlung** Aufnahme finden. Derselbe kann schon einige Zeit gelernt haben.

(H 32354a)

**Johannes Dorschan,**  
**Dresden.**

## Ein Logis für kinderlose Leute

ist zu vermieten und sofort zu beziehen in der **Schmiede** zu **Unkersdorf.**



Am Sonntag ist mir in Koffeubaude ein kleiner schwarzer Hund zugelaufen und kann abgeholt werden in der **Buchbinderei** von **E. Peschel.**

## Statt besonderer Meldung.

Heute wurde uns ein munteres **Mädchen** geboren.  
Leipzig, den 17. Mai 1875.

**A. Lorenz,** Oberlehrer,  
**Helene Lorenz,** geb. Klinkicht.